

Ein Besuch im Naturschutzgebiet Bellinchen a. d. O.

Von E. Griep, Entomologischer Verein zu Potsdam.

Unter den Naturschutzgebieten unseres Vaterlandes nimmt das bei dem kleinen märkischen Oderdorf Bellinchen gelegene wohl dadurch eine ganz besondere Stellung ein, daß durch die in Bellinchen errichtete Biologische Station den Naturwissenschaftlern die Untersuchungen an Ort und Stelle sehr erleichtert werden. Es ist daher auch weiter nicht verwunderlich, wenn das Interesse, das gerade in den Kreisen der Entomologen dem Bellinchener Gebiet und seiner Fauna entgegengebracht wird, von Jahr zu Jahr steigt.

Wenn auch das Naturschutzgebiet, zum mindesten dem Namen nach, den meisten Entomologen bekannt sein dürfte, so soll doch zum besseren Verständnis der folgenden Angaben eine kurze Beschreibung des Gebietes und seiner Lage gegeben werden. Zwischen den Dörfern Bellinchen und Nieder-Lübbichow sich in einer Länge von etwa 5 km erstreckend, umfaßt das Schutzgebiet, dessen wissenschaftliche Erschließung sein Besitzer, Herr Generalforstmeister von Keudell, in entgegenkommender Weise ermöglicht hat, im wesentlichen das von den Randhöhen zur Oderniederung abfallende Gelände, das von zwölf Taleinschnitten, die starke Bewaldung aufweisen, in verschiedene Abschnitte geteilt wird. Der Baumbestand trägt meist Mischwaldcharakter und besteht in der Hauptsache aus Kiefern, Eichen, Buchen, Ulmen, Akazien sowie Wacholderbüschen, wobei in einzelnen Tälern diese oder jene Baumart vorherrscht. Aus der weiteren Flora seien nur einige für das Gebiet typische bzw. dort vorkommende seltene Pflanzen erwähnt, wie *Aster linosyris* Bernh., *Oxytropis pilosa* D. C., *Orobancha major* L. und *lutea* Baumg., *Campanula sibirica* L., *Stachys rectus* L., *Stipa capillata* L. usw. Durch den an seinem Fuß sich entlangziehenden „Höherrandkanal“ findet das Gebiet seine Abgrenzung gegen die Oderniederung. Meteorologisch zählt Bellinchen zu den niederschlagärmsten Gegenden der Mark Brandenburg bzw. Deutschlands.

Ebenso reich und wechselnd wie die Flora ist natürlich auch die Fauna, und hier ist es besonders die Insektenwelt, die in einzelnen Ordnungen von einer fast unvorstellbaren Reichhaltigkeit ist. Langjährige Untersuchungen z. B. der *Heteroptera* und *Hymenoptera* haben das Vorkommen vieler Arten nicht nur als neu für die Mark Brandenburg, sondern sogar für Deutschland festgestellt.

Mein Besuch im September 1937 galt in erster Linie dem Studium der Käfer. Ueber die Coleopterenfauna liegen bereits eingehende Untersuchungen von Zumpt in den Jahren 1928 und 1929 vor (Die Coleopterenfauna des Steppenheidebiotops Bellinchen und Oderberg, Inaugural-Dissertation). Im Hinblick hierauf war meine Tätigkeit insbesondere darauf gerichtet, zu prüfen, einmal welche von den von Zumpt aufgeführten Arten während meiner Besuchszeit noch aufzufinden waren, dann aber auch s. Z. etwa nicht beobachtete weitere Arten festzustellen. Besonders die letzte Aufgabe reizte mich, um so mehr als ja, wie jedem Entomologen bekannt, dieses oder jenes Insekt in einem Jahre sogar oft häufig anzutreffen ist, dessen

Vorkommen in den Folgejahren dann kaum oder überhaupt nicht mehr nachgewiesen werden kann. Außerdem beschränkten sich meine Untersuchungen nicht ausschließlich auf das Schutzgebiet, sondern wurden auch auf die engere Umgebung des Ortes ausgedehnt.

Unter diesen Umständen gelang es mir in der Tat, sowohl eine ganze Anzahl der von Zumpt beschriebenen weniger häufigen Tiere aufzufinden als auch das Vorkommen einiger weiterer neuer Arten festzustellen. Es würde zu weit führen, sämtliche etwa 250 Arten, die ich gefunden habe, hier namentlich aufzuführen, vielmehr sollen im folgenden nur solche Tiere namhaft gemacht werden, bei denen es sich um nicht alltägliche Funde handelt.

Dyschirius angustatus Ahr. (1 St. gesiebt), *Miscodera arctica* Payk. (2 Exemplare aus Sand gegraben), *Poecilus punctulatus* Schall. (unter verrotteten Unkrauthaufen in mehreren Stücken), *Poecilus lepidus* Leske (u. a. ein blauviolettes Exemplar), *Masoreus Wetterhali* Gyll. (1 Exemplar unter Steinen am Oderufer, 1 Exemplar gesiebt), *Lionychnus quadrillum* Dft. (in größerer Anzahl am Oderufer unter Steinen), *Dromius linearis* Oliv. (die häufigste *Dromius*-Art, wurde insbesondere von Ulmen geklopft), *Cymindis macularis* Dej. (6 Exemplare mit *Miscodera* aus Sand gegraben), *Staphylinus ophthalmicus* Scop., *Zyras collaris* Payk. (vom Rande des Bellinchensees), *Phloeobium clypeatum* Müll. (= *Metopsia clypeata* Müll.) — aus Moos an ganz sonnigen Hängen gesiebt —, *Pogonochaerus fasciculatus* Deg., *Cryptocephalus laetus* Fabr. (auf Hieracium 1 Stück), *Lixus askanii* L., *Chromoderus fasciatus* Müll., *Otiorrhynchus fullo* Schrk. (1 Exemplar an lehmigen Abhängen gesiebt).

Den weitaus interessantesten Fund brachte aber das Oderufer mit einer Anzahl von *Tachys parvulus* Dej. unter Steinen; nach Angaben von Herrn Hans Wagner, der in liebenswürdigster Weise meine Bestimmungsergebnisse überprüfte, stellt Bellinchen für diese Art den ersten Fundort in der Mark Brandenburg dar.

Neben den Käfern interessierte mich auch die *Formiciden*-Fauna. Angesichts des an sich nur geringen Artenreichtums durfte mit besonderen Ueberraschungen kaum gerechnet werden. Immerhin gelang es mir, auch hier einige Arten zu finden, die ich bisher in dem von mir untersuchten Potsdamer Gebiet nicht beobachtet habe, wie z. B.:

Formica exsecta Nyl., die sich sofort durch den Bau ihres Nestes bemerkbar machte, das vorwiegend aus fein zerkleinerten Moosstückchen, Holz und Laub errichtet war. Von

Camponotus herculeanus ligniperda Latr. konnte ich 3 Nester beobachten, davon ein sehr individuenreiches am Fuße einer alten vom Sturme geworfenen Kiefer, während zwei andere Bauten, von denen der eine zwischen den Wurzeln einer Weide, der andere unter einem Baumstumpf angelegt war, anscheinend nur wenige Tiere beherbergten. — Aus der Gattung

Lasius fand ich neben den allgemein häufigen Vertretern, wie *fuliginosus*, *niger*, *flavus*, auch eine Anzahl Exemplare von *niger alienus* Först. — Die Gattung

Myrmica war vertreten durch die bekannte Art *rubra* (mit den ssp. *laevinodis* Nyl. und *ruginodis* Nyl.) sowie *scabrinodis scabrinodis* Nyl. und *scabrinodis lobicornis* Nyl. — Beim Sieben an sehr trockenen Hängen fand ich wiederholt eine kleine schwarzbraune Ameise, die mir durch ihre etwas schwerfällige Bewegung auffiel und vor allem durch den Umstand, daß sie sich bei der Berührung zusammenrollte. Es handelte sich um *Myrmecina graminicola* Latr., deren Angewohnheit, sich bei nahender Gefahr, wie beschrieben, tot zu stellen, ja bekannt ist.

Angesichts der Kürze der mir für die Untersuchungen zur Verfügung stehenden Zeit und im Hinblick auf die bereits etwas vorgerückte Jahreszeit wird man die Ergebnisse als zufriedenstellend bezeichnen können.

Es versteht sich natürlich von selbst, daß das Betreten ebenso wie die Untersuchungen und der Fang von Insekten im Naturschutzgebiet nicht ohne weiteres gestattet ist, sondern daß hierzu die Erlaubnis der zuständigen Naturschutzbehörde eingeholt werden muß, die aber, wenn ein wissenschaftliches Interesse nachgewiesen werden kann, diese Genehmigung nicht versagt. Da bei einer rechtzeitigen Meldung auch für die Unterbringung in der Biologischen Station, soweit Zimmer frei sind, gesorgt ist, so sollte jeder Entomologe bzw. Naturwissenschaftler von der Möglichkeit, das Naturschutzgebiet selbst kennenzulernen, Gebrauch machen.

Die künstliche Ueberwinterung der ersten Stände (Lep. Allg.). Ein Beitrag zur Zuchtpraxis.

Von Johannes Rorich, Breslau.

Der „Anregung“ von Herrn Dr. Richard Eder (Kufstein) (s. E. Z. Frankfurt a. M. 51, p. 264) folgend, möchte ich zur Frage des künstlichen Ueberwinterns, speziell von Raupen, einige zweckdienliche Hinweise bringen, wie sie besonders dem großstädtischen Entomologen nützlich sein dürften. Wer in einem noch so kleinen Hausgarten das Ueberwintern im „Freiland“ vornehmen kann, ist gegenüber dem auf seine Mietswohnung angewiesenen Entomologen sehr im Vorteil und wird, wenn grobe Fehler vermieden werden, im Frühling mit Erfolgen rechnen können. — Ich beschränke mich daher bewußt auf die Schilderung von Ueberwinterungsverfahren, deren Durchführung auch dem in der Großstadt lebenden Schmetterlingsfreund möglich ist. Da ich selbst als Großstädter um die engbegrenzten Möglichkeiten eines naturgemäßen Ueberwinterns weiß, erscheint es mir angebracht, im Rahmen dieser einengenden Sachlage zu sprechen.

Betont sei vorweg, daß ein künstliches Ueberwintern in Wohnräumen, Dachböden und auch Kellern nie den besten Erfolg zeitigen kann, weil bei dieser Raumwahl die naturwidrigen Verhältnisse selbst von lebensstarkem Material nur schwer hingenommen werden können. Man kann einem entstehenden Verlust zwar auch hier durch ständige Kontrollen etwas begegnen, doch diese erhöhte Mühe-waltung wird zunichte gemacht, da sie für unsere Pfleglinge zu-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Griep Erdmann

Artikel/Article: [Ein Besuch im Naturschutzgebiet Bellinchen a. d. O. 331-333](#)